

Halle und Umgebung.

Halle, 16. Januar.

Im großen Saal des Vereinshauses St. Nikolaus fand gestern Generalversammlung statt. Herr Rechtsanwalt Herzfeld leitete die und erteilte zuerst dem Parteisekretär Herrn Benj. J. das Wort zur Eröffnung des Jahresberichts. Darauf referierte Herr Landtagsabgeordneter C. D. L. über seine umfangreiche Tätigkeit als Abgeordneter, die ihm Gelegenheit bot, des öfteren auch mit Nachdruck für unsere Gegend Heimat tätig zu sein, besonders bei der Frage der Domänenaufteilung. Während der Kriegszeit hatte Herr Abg. D. L. auf Veranlassung des hiesigen Verbands der Metallindustriellen Verhandlungen mit dem Kriegsministerium zu führen, um Heresaufträge für die hiesige Industrie zu erlangen. Verhandlungen, die erfreulicherweise guten Erfolg hatten. Außerdem nahm er einen tatkräftigen Anteil an der politischen Agitations- und Organisationsarbeit, besonders bei den Nachwahlen in der ersten Hälfte des verflohenen Jahres in Coburg und Gerstorf. Für diese erfolgreiche unermüdete Arbeit im Dienste der Partei und des Gemeinwohls brachte der Vorsitzende den Dank des ganzen Vereins zum Ausdruck. Auch der Kassierbericht wurde von Herrn Abg. D. L. vortragen, da er an Stelle des Herrn Bankier Schwarz auch diese Tätigkeit übernommen hatte.

Hin erfolgte die Wahl des engeren Vorstandes, der sich aus folgenden Herren zusammensetzt: 1. Vorsitzender: Herr Rechtsanwalt W. Herzfeld; 2. Vorsitzender: Herr Landtagsabgeordneter D. L.; 3. Vorsitzender: Herr Rechtsanwalt Dr. Schreiber, 3. St. im Felde, Ortsmann; Herr Kandidatenbesitzer F. H. Richter; Kassierer: Herr Bankier W. Schwarz, 3. St. im Felde, Ortsmann; Herr Kaufmann C. G. Georg; Schriftführer: Herr Lehrer A. Königs, Stellvertreter: Herr Chefredakteur E. D. H.

Der nächste Punkt der Tagesordnung lautete: Die Maßnahmen der Stadt zur Ernährung der Bevölkerung. Dazu erläuterte Herr Rechtsanwalt W. Herzfeld ein Referat, in welchem in gedrängter Kürze alle die Verhältnisse zusammengefasst waren, die von den deutschen Städten zur Änderung der Kriegsnut unternehmen wurden. Zu den vielen Aufgaben, die den deutschen Stadtverwaltungen obliegen, brachte der Krieg neue Forderungen, die um so schwerer zu erfüllen waren, als sie nicht nur ganz erhebliche finanzielle Anforderungen stellen, sondern auch bisher ohne jedes Stützpunktwort waren. Es entspricht nur dem Selbstverwaltungsprinzip der deutschen Städte, wenn in dieser Lage nicht eine einheitliche thematische Lösung, sondern ein buntes, vielfältiges Bild der verschiedenartigen Organisationen über ganz Deutschland geschaffen wurde, alle mit dem einen Zweck, zu helfen, wo Not sich zeigt, zu unterstützen, wo schaffende Kräfte im Kriegswirbel Schiffbruch zu leiden drohten. Neben der Unterstützung der Frauen und Kinder eingezogener Krieger trat die Fürsorge für die vermehrte Zahl derer, die ohne direkt am Kriege beteiligt zu sein, doch mittelbar von dessen Folgen betroffen wurden, Geschäftsleute, deren Unternehmen still lag, Hausbesitzer, deren Mieter nicht fähig waren, die Miete weiter zu bezahlen usw. usw. Wie hoch teilweise die Anforderungen waren, zeigt das Beispiel Berlins, es mussten dort 40 000 Frauen und 42 000 Kinder unterstützt werden, so daß Berlin im ganzen für Kriegsfürsorge eine Summe von etwa 90 bis 100 Millionen Mark ausgeben mußte.

In diesen Vortrag schloß sich eine äußerst angeregte Debatte an, die Herr Landtagsabg. D. L. ins eröffnete, indem er einige Anträge befragte, die vor kurzem in der hiesigen Stadtverordnetenversammlung gestellt worden waren. Er betonte, daß er keineswegs mit dem Standpunkt des betr. Antragstellers in allen Punkten einverstanden sei, bedauert aber, daß die Gelegenheit nicht dazu benützt wurde, um die Frage der weiteren Lebensmittelfürsorge und der Festsetzung der Höchstpreise für den Kleinhandel einmal gründlich zu besprechen. Auch Herr Stadtrat Arndt bedauerte dies, aus dem Grunde, weil, wie auch Herr Rechtsanwalt Herzfeld betonte, schon seit langem von der Feuerungsdeputation all die damit zusammenhängenden Fragen und Schwierigkeiten erörtern und auch praktische Schritte unternehmen worden sind, die vielleicht schon in der

nächsten Zeit in Erscheinung treten dürften. In der weiteren Debatte, in welcher Herr Oberbauinspektor K. riger die Frage aufwarf, welche Maßnahmen das Land ergreifen hätte zur Verringerung der Kriegsnote, beteiligten sich die Herren Chefredakteur D. H., der die Sammlung der Kriegsnoteabsätze, die zu landwirtschaftlichen Zwecken verwendbar sind, besprach, Kandidatenbesitzer F. Richter, Kaufmann Georg und Dr. L. D. H. Erst nach 11 Uhr wurde die Debatte, die viele Anregung und Aufklärung brachte, geschlossen, so daß ein weiterer Punkt der Tagesordnung für einen der nächsten Vereinsabende zurückgestellt werden mußte.

Zum Schluß verwies Herr Abgeordneter D. L. uns nochmals auf den bereits angekündigten öffentlichen Vortrag des Herrn Abg. Dr. F. A. D. H., der am 1. Februar in den „Thalia-Sälen“ stattfinden wird.

Das Eiserne Kreuz.

Dem etatsmäßigen Nachschreiber Karl Debarade (1. Bataillon 47. Infanterie-Regiment, früher bei unsen 72ern), geborener Dalmatier, Schwäger des Kleinmetzgers Hermann Kehr hier, wurde in Glatz das Eiserne Kreuz verliehen. Außerdem wurde er vorgeschlagen zur Verleihung der österreichisch-ungarischen Tapferkeitsmedaille.

„Ihr aber — eßt Kuchen!“

Es ist schon wiederholt daran erinnert worden, welcher bewundernswürdige Gegenstand darin liegt, daß noch immer die große Mehrzahl der Männer und Frauen Deutschlands sich an dem Genusse von Kuchen gütlich tut, während draußen in jeder unedleren Soldaten an feineren Genüßlichen Art denken dürfen. Jetzt endlich sollte doch das Zerkleinernde dieses Gegenstandes uns allen klar werden, und wir sollten ernstlich dafür eintreten, daß das Weizenmehl, das wir noch haben, den Kranken und Verwundeten zuerst und schließlich dem Roten Kreuz vermehrt zur Brotbereitung verwendet werde, aber nicht mehr den Schicksal der verwundeten Gaisens diene. Wie wenig diese Mahnung, deren Sinn und Bedeutung in dieser ersten Zeit doch so einleuchtend ist, bisher befolgt wird, zeigt die Angabe eines Pfarrers im Kreisamt Bismarck im Grobrosenort, der an einen Berliner Verwandten das Folgende schreibt: „Es müßte verboten werden, bei allen Taufen und Hochzeiten, auch den Konfirmationen, Kuchen zu verbrauchen. Man ahnt gar nicht, welche Mengen da vertilgt werden: unter fünf Kuchen feiern wir hier zu Lande keine Taufe, sogar in der Kriegszeit nicht. Ich lehne jetzt alle Kuchen dankend ab. Ein großer Liebling ist auch, daß so viele Kuchen ins Feld gebracht werden. Von einer Patente noch werden die Bäckerei die Kuchen nicht fast. Und es ist doch solcher Anreiz: Der Kuchen ist meistens hart geworden, wenn ihm der Soldat bekommt.“ Wie aber die Soldaten selbst über unsere Vergewandlung mit dem löslichen Weizenmehl und dem unedigen Kuchenludus denken, veranschaulicht das Gedicht eines Landsturmmannes, Adam Kessel, das dem Pfarrer aus dem Felde ausgedrückt wurde. Es lautet:

Das ist vom Teufel und soll nicht sein:
Wir Frauen aischen nach Brotkrumen hinein.
Mit Sagen und mit Klagen.
Seid, wie glüht unser Blut,
Seid, wie spritzt unser Blut,
Ihr aber — eßt Kuchen!
Das ist vom Teufel und soll nicht sein:
Wir springen zum Schützengraben hinein
Ohne jeige Bedenken zu lachen.
Es quillt der Schlamm, verschlingt uns jaßt
Und hat uns doch nicht herausgebracht;
Ihr aber — eßt Kuchen!
Das ist vom Teufel und soll nicht sein:
Der Grunz leidet große Pein,
Muh er die Heimat begehren;
Zerfallen den Arm, den Fuß im Verband,
So hint er serlichens ins Vaterland,
Ihr aber — eßt Kuchen!

Wäre dieses Gedicht, dem wir weitest Verbreitung wünschen, dazu beitragen, daß wir Dabeingeliebten Einsparungen und Sparmaßnahmen üben und uns nicht vor den Feldfrauen draußen zu schämen brauchen.

Ueber die Kämpfe im Argonnerwald

ist einem hiesigen Bürger folgender interessanter Feldpostbrief zugegangen:

Lieber Onkel! Ich will Dir jetzt mal einen Abschnitt aus meinem Tagebuch mitteilen, der die erste Schlacht im Argonner Wald beschreibt.

Wir waren gerade zurückgekehrt aus unserer Stellung vor dem Feinde in dem großen Gebirgslande Côte-Lorraine, südlich der Stellung Verdun, in unsere Quartiere nach A. wo wir uns wieder drei Tage erholen wollten. Inzwischen ist unsere Stellung von dem Infanterie-Regiment A. besetzt. Diese drei Tage benutzte ich immer, mein Tagebuch zu veröffentlichen. — Am 22. Sept. brachen wir um 7 1/2 Uhr auf, um wieder zu unserem Regiment zu gelangen. So marschierten wir über M. nach St. M. Hier empfingen wir jeder ein halbes Brot und Wasser. Der in der Nähe liegende Brigadekommandeur Generalmajor E. empfing uns mit den Worten: „Leute, unsere Brigade befindet sich schon im Gefecht und dieses Licht für uns gut.“ So aufgemuntert zogen wir wieder über hiesige Feldwege, Weiden und Felder, bis dann und wann erlösendes Geschützfeuer uns die Nähe des Gefechtsfeldes ankündigte. Eine kurze Rast nach dem etwa 20 Kilometer langen Marsche und dann ging es, möglichst jede Geländeerhebung als Deckung auszunutzen, dem nahen Walde zu. Etwa fünf Kilometer durchzogen wir ihn, durch das dicke Unterholz gezwungen, ein Mann hinter dem anderen zu marschieren. Dann kam der Befehl, das Seitengewehr aufzupflanzen. Jetzt erst merkten wir allmählich, welche Aufgabe unser hartte. In der Flanke unserer im Gefecht liegenden Truppen hatte sich nämlich feindliche Infanterie gesammelt, die wir durch einen Sturmangriff vertreiben wollten. Daher machten wir jetzt „links um“ und gingen mit den anderen Kompanien unseres Regiments vor in den Wald hinein. Schon nach einigen Schritten ließen wir auf den Feind. „Im „March, march!“ drangen wir mit gefülltem Bajonett und donnerndem Hurra auf ihn ein. Dieien Sturm konnten die Franzosen nicht widerstehen, und nach allen Seiten flüchteten sie, um sich in dem dichten Walde zu verbergen. So waren wir ungefähr 300—400 Meter vorgezogen, als von allen Seiten ein mörderisches feindliches Geschütz- und Maschinengewehrfeuer einsetzte. Nicht nur aus allen Sträuchern und Gräben, sondern sogar aus den Kronen der Bäume, auf die wir bei unserem Vordringen weniger geachtet hatten, drangen die feindlichen Geschosse in unsere Reihen. Man hatte sogar Maschinengewehre in den Bäumen angebracht, um einen Sturm unserer Leute abzuwehren. So war denn ein geschlossenes Vorgehen unserer Leute unmöglich. Daher rückten wir den Franzosen auf den Fels, wo sie sich zeigten. So schossen, stachen und stürmten wir, je nachdem es die Lage erforderte. Es war ein entsetzliches Morden. Anblicke boten sich uns, wie sie eben nur ein Waldgefecht zu bieten imstande ist. Ich drang mit noch einigen Gefährten zusammen vor, von denen der eine noch gerade im berben weitaufstehenden Waldesdick: tief: „Jungens, jetzt wollen wir die Franzosen einmal richtig verhaun!“ Aber schon nach wenigen Minuten tracht er, von einer Kugel in die Brust getroffen, tot zusammen. Doch kein Verweilen gab's, wenn auch der Schmerz um den verlorenen Kameraden in meiner Seele brannte, denn ich war mit ihm als Retur ein Jahr zusammen auf einer Stufe. So führten wir, jetzt ungefähr zwei Gruppen stark, auf einen Strauch zu, aus dem sehr lebhaft gefeuert wurde. Bei unserem Ansturm strakten sich auf einmal 24 Arme in die Höhe, als Zeichen der Abergabe.

Inzwischen hatte ein anderer Kamerad zwei ein Maschinengewehr bedienende Franzosen wie Spaken von den Bäumen geschossen. So bot sich uns überall dasselbe Bild. Wo sich Krüppel zeigten, luden unsere Angeln oder das Besonnet ihr Ziel. 1/2 Stunde dauerte dies fürchterliche Gefecht. Der Kugelregen war so verheerend, daß auch Laub, Äste und Sträucher, welche herabfielen, einen richtigen Regen bildeten. Beim Zurückweichen schauten sich die Franzosen nicht, einmal unsere Kräfte anzugreifen und die Krantenträger abzufeuern. Doch nahmen wir die ganze Bande, die dies fertig gebracht hatte, gefangen. Im Ganzen machten wir 168 Franzosen zu Gefangenen. Jetzt zeigte sich auch, wie die Gefangenen befanden, wachschweren Stand wir hatten. Standen doch unserem Regiment drei französische Gefangen. Aber auch unsere Verluste deuteten darauf hin, indes sie waren gerächt; denn außer den Gefangenen hatten die Franzosen mindestens dreimal so große Verluste an Verwundeten und Toten wie wir. Was jedoch die Hauptache war, wir hatten die Flanke gefaßt und das Gefecht konnte seinen vorgehenden Verlauf nehmen.

Während die Krantenträger alle Hände voll zu tun hatten, die zahlreichen Verwundeten zum Verbandplatz zu

Advertisement for 'INVENTUR-AUSVERKAUF' (Inventory Sale) by A. Huth & Co. The ad features large, bold text for the sale title and dates, stating it continues until January 23rd. It lists various goods for sale, including clothing, household items, and furniture, at reduced prices. The company name 'A. Huth & Co.' is prominently displayed at the bottom, along with the address 'Halle a. d. S., Gr. Steinstr. 86-87, Marktplatz Nr. 21.' The ad also includes a small logo for 'Der' and a reference to 'Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt'.

Sämtliche Militär-Artikel H. Schreeb Hattl., weit unter Preis

A. & F. Ebermann, Halle a. S., Gr. Steinstraße 84.

schaffen, schlepten wir uns mühsam über die Felder, Gräben und schiefen Feldwege nach dem fünf Kilometer entfernten Dorfe D. Nachdem wir hier unsere nach Wasser ledigen Jungen durch das edle Raß erquid hatten, empfingen wir bei einbrechender Dunkelheit von unserer Feldküche das so lange entbehrte Mittagessen. Aber auch jetzt war für uns an Ruhe noch nicht zu denken. Denn während die anderen Kompagnien im Dorfe übernachteten, traf unsere Kompagnie mit noch einer vom ersten Bataillon das Los, als Artilleriebedeckung eine etwa drei Kilometer vom Dorfe entfernte Stellung im Walde einzunehmen. So marschierten wir denn, vollständig erschöpft, gegen 10 Uhr ab. So lange wir noch über Wälder und Felder marschierten, sahen wir noch etwas, aber bald gelangten wir wieder in den Wald, den wir etwa zwei Kilometer durchquerten. Keine Hand konnte man vor den Augen sehen und wir mußten in dem Dicksicht hintereinander marschieren und uns gegenseitig an dem Tornister festhalten, um die Verbindung nicht zu verlieren. Aber auch dieses nahm ein Ende und wir gelangten glücklich an Ort und Stelle. Nachdem eine Gruppe zur Sicherung vorgeschoben wurde, hüllte sich jeder in sein Zelt und schlief bald den Schlaf des Gerechten. Erst der graue Morgen brachte wieder Leben in unsere Kompagnie. Da wir der Nähe des Feindes wegen kein Feuer anzünden durften, trampelten wir auf der Straße, welche durch den Wald führte, umher, um unsere beinahe erlarrten Füße zu erwärmen. Gegen 8 Uhr wurden wir abgelöst und marschierten zurück nach dem Dorfe D., wo wir als Artilleriebedeckung eine ungefähr einen Kilometer von dort entfernte Stellung besetzten. Auch hier sollten sich uns Anfälle bieten, die ich in meinem Leben nicht vergessen werde. Wir waren da zwei Tage unter dauerndem französischer Artilleriefeuer.

Mitteldeutscher Braunkohlenmarkt im Monat Dezember 1914.
Der Deutsche Braunkohlen-Industrie-Verein in Halle gibt folgenden Überblick über den Geschäftsgang:
In sämtlichen Bezirken des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus waren die Werke infolge der außerordentlich starken Nachfrage nach allen Produkten sehr gut beschäftigt. Die Produktion konnte leider mit dem hervortretenden Bedarf nicht Schritt halten, weil es überall an Arbeitskräften fehlte. Durch die anbauende Entzweiung von heerespezifischen Arbeitern wurde bewirkt, daß meist die volle Leistung der Betriebsfabriken nicht erzielt werden konnte; auch der immer härter werdende Mangel an Aufwischpersonal erwies sich als Betriebshindernis und führte zu Betriebsstörungen und damit zu einer Minderleistung. Der Kohlen- und Braunkohlenmarkt hielt sich etwa auf der Höhe des Vormonats, er war durchgänglich besser als im Dezember 1913. Die Nachfrage nach Kohlenpreisen konnte nicht befriedigt werden, weil die Vorräte an vielen Stellen erschöpft waren.
Der Arbeitermangel hat gegen den Vormonat entschieden noch eine Verschärfung erfahren, namentlich fehlte es an geübten Säubern, an Maschinenpersonal, Drechern, Schmiedern und Schlossern.
Im allgemeinen blieben die Löhne unverändert, stellenweise mußte eine Erhöhung der Gehaltsgelöhne vorgenommen werden, weil die Leistung der herangezogenen Ersatzkräfte ungenügend war.
In vielen Betrieben war Überarbeit erforderlich, und es mußte auch an Sonn- und Feiertagen gearbeitet werden, um den Brennstoffbedarf der für Heeresweese arbeitenden Industrien zu decken.

Waldheil (E. S.)

Hällische Einmischhäuser und Wasserniederlassung.
Die Jahresversammlung des Vereins fand im Hotel „Kronprinz“ statt. Der Aufsicht, der über das verfloßene Vereinsjahr gegeben wurde, konnte trotz manchen, was noch zu wünschen bleibt, doch eine erfreuliche Weiterentwicklung konstatieren. Die Gartenanlagen sind verwohnt, die Straßenpflanzungen erdigen, die Wasserleitung hat sich weiter behauptet; trotz des Krieges ist wiederum ein Grundstück verkauft, und die Ferienzeiten, die früher dem Verein von manchen Seiten bereitet wurden, sind fast allseitig Wohlwollen und Verständnis für seine Ziele gewidmet. Im kommenden Frühjahr freilich wird sich durch die Beteiligung mehrerer Mitglieder am Kriege manche Plage fühlbar machen und manche Anlage nicht die gewohnte Pflege finden. Einen schmerzlichen Verlust hat der Verein bereits durch den Tod des Herrn Julius Meyer erlitten, der sich als Mitbegründer und juristischer Beirat Verdienste um den Verein erworben hatte.
Der Kriegslage gedenkt der Verein besonders dadurch Rechnung zu tragen, daß er für die Bebauung alles auf seinem Gelände noch brach liegenden Landes sorgen will, indem er es entweder zu ganz billigen Sätzen an jedermann verpachtet oder selbst die Bebauung in die Hand nimmt. Angenehm darf in diesem Jahre kein Stück ertragsfähigen Bodens bleiben.
Um den Zugang zu den bisher etwas vernachlässigten waldreichen Grundstücken zu erleichtern, soll ein Fußweg nahe der Grundbesitzgrenze angelegt werden, der im Zusammenhange mit dem vom Verein gepachteten und unterhaltenen Fußweg nach dem Waldrande hin eine schnelle und bequeme Verbindung zum Bahnhof Heide bilden wird. Schließlich ist beabsichtigt man, auf der Seite nach Westen zu eine Birken-Heide anzulegen, um dem Waldheil-Gelände auch für das Auge einen schönen und deutlich erkennbaren Abschluß zu geben.
So ist der Verein dauernd bemüht, seinen Mitgliedern den Aufenthalt in ihren schönen, stillen Besitzungen angenehm zu gestalten, das Interesse der Allgemeinheit auf die Betreibungen hinzuwenden und so seinem letzten Ziele zu dienen, die Volksgesundheit zu erhalten und zu fördern. Den Vorstand bilden zurzeit die Herren Professor Pittbogen, Magistratssekretär Rühlmann und Mathematiker Greiner.

Landwehrmanns Waidlied.
Sieb' ich in finst'rer Witternacht
Im Feindeslande auf der Wacht,
Dent ich an Weib und Kindelein —
Wie mag es jetzt bei ihnen sein?
Der Mond stillt keine Straße nicht —
Ich seh' mein Weib, und vor ihm tretet
Mein Kind und sprichst kein Waidlied
Für Vater, der im Felde lieht.
Und ich im fernem Feindesland
Erheb' mein Herz, erheb' die Hand,
Tret' vor des Himmels Angesicht,
Und sieh': „Herrgott, verlos uns nicht!“
Nänt dann der Tag zu grauen an,
Bin ich getroff, ein fester Mann.
Mein Herz ist ganz hell und sprichst:
Ich weis es, Gott verläßt uns nicht!
Ich einst vorläur Kampf und Strauß,
Rehr glücklich sieg'end ich nach Haus,
Schloß Weib und Kinde liebesam
In meinen treuen Landwehrmann.

Paul Dübata - Gieschen,
Landwehrmann im Inf.-Reg. 27.

Die Reichs-Woll-Woche nimmt ihren Anfang diesen Montag. Es ist sehr erwünscht, daß in den ersten Tagen so viel wie möglich nach den Sammelstellen gefandt wird, da es ohnehin später mit der Wöhlung der Pakete, die am 21. Januar beginnt, noch reichlich zu tun sein wird. Namentlich werden die Hauswirte und deren Stellvertreter gebeten, ihre Mieter zu erfragen, ihnen die für die Reichs-Woll-Woche bestimmten Pakete verschickt zu raten auf Aufmerksamkeit und Weiterbeförderung zu übergeben. Von heute ab wird auch noch durch Plakate auf die Reichs-Woll-Woche besonders hingewiesen.

Die Elternsprechstunden im hällischen Amte der Stadt Halle — Stadthaus — Eingang Schmeierstraße, III. Stock, findet für die Schüler der hällischen Schulen jeden Dienstag und Donnerstag nachmittags von 5-6 Uhr statt. Die Hausfrauen müssen den Schulbesuchsbogen, der vorher dem Herrn Schularzt in seiner Sprechstunde vorzulegen ist, mitbringen. Für Schülerinnen gibt die Ausstufstelle für Frauenberufe — Goiesackerstraße 4, I. Stock — ab Januar 1915 freitags von 4-5 Uhr Ratichläge.

Die Zahl der bei den Postämtern eintreffenden eingehenden Feldpostpaketen ist noch immer groß trotz der vielen von der Postbehörde an das Publikum gerichteten Mahnungen, diese Sendungen so dauerhaft wie nur irgend möglich zu verpacken. Besonders mangelhaft ist namentlich die Verpackung von Feldpostbriefen mit Flüssigkeit. Hunderte von Paketen dieser Art mit zerbrochenen oder led gewordenen Glasgefäßen gehen täglich schon bei den Postämtern ein, also fast nach jeder Aufgabe zur Post. Die Aufgabepersonalisten sollen zwar ungenügend verpackte Feldpostbriefe mit Flüssigkeit unbedingt zurückweisen. Nachschick läßt sich jedoch den Sendungen von außen nicht annehmen, doch ist eine mangelhaft verpackte Glasgefäße enthalten. Es wird deshalb erneut darauf hingewiesen, daß sich bei Feldpostbriefen mit Flüssigkeit diese sich in einem festeren, fester verpackten Behälter befinden müssen und daß der Behälter in einem durchlöcherigen Holzbüchse oder in eine Hülle aus Papier fest verpackt sein muß. Inbunden müssen sämtliche Flüssigkeitsräume mit Baumwolle, Sägespänen oder einem ähnlichen Stoffe so anfüllen sein, daß die Flüssigkeit beim Schüttelarbeiten des Behälters unbedingt aufsteigt.

Geschäftsverlegung. Die Buchdruckerei von Wilhelm Brandt, vormals Paul Radobich, ist von Köpferstraße 86 nach Niemegeyerstraße 4 (direkt hinter dem Verwaltungsgebäude der „Duna“) verlegt worden.

Vermittlung durch Vormauern eines Vereins entstand in einem Fabrikgrundstücke an der Fährstraße ein kleines Schabeneuer. Die herbeigerührte Gemeinderat konnte nach einjähriger Tätigkeit wieder abstrufen.
Bei der hällischen Sparkasse gingen folgende Beiträge für das Rote Kreuz ein: Joh. Streicher durch Stadthauskasse 22,60 Mark, Schülerkassalung an der Knaben-Schulstiftung an den Brandstiftungs 50 Mark, Ungenannt 1 Mark, Allgemeine Bürgerverein für häll. Interessen 500 Mark, U. Ernst 5 Mark, Ungenannt (Arme Witwe in Giebelsstein) 30 Mark, Helene Gehlha 20 Mark, Frä. Treubner 10 Mark, Fr. H. 10 Mark, Edermair. Siebert, Werchburgstr. 44, 2 Mark, Ungenannt 0,50 Mark, Ana. Wittig, Königstraße, 10 Mark, Ungenannt 5 Mark, G. Leibert 5 Mark, zusammen 671,10 Mark.

Sparkasse des Saaltreffes: Bei der Nebenstelle Osmünde noch geschickt 10 Mark, bei der Nebenstelle Giebelsstein noch ges. 1 Mark, Gemeinde Beberles 105 Mark, Gemeinde Eitzels 50 Mark, Bey 2 Mark, W. S. Sarrid 100 Mark, Frau von Brünne 220 Mark.

Bank für Handel und Industrie, Hällische Halle: Spende von Fr. A. 30 Mark, Friedmann & Co. Fr. A. 5 Mark, Gult. Danneberg, Zandendorf, 10 Mark, zusammen 15 Mark.

Gemeindebank e. G. m. b. H.: Fr. A. 5 Mark.
Kontogehalt Ernst Hansen & Co.: Erlös von Weihnachtsfesten 10 Mark, Kollis 6 Mark, Ferdinand Hansenfest jen. 5 Mark, auf 11 Mark.

Soll. Wandverein von Kallisch, Kamm & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien: Pauline Hoffmann 10 Mark, Spar- und Darlehnskasse Gladbach 200 Mark, G. Gorbé 5 Mark, S. 30 Mark, Darlehnskasse Soltau 50 Mark, Geschwulder 10 Mark, Geschwulder 10 Mark, Professor Krahmer, in einer Summe 10 Mark, Dr. Senge 100 Mark, G. H. 20 Mark, Frau von Brünne 220 Mark, Frau von Schön 10 Mark, Fr. R. 50 Mark, Fr. A. 50 Mark, Stammtisch Hilsdorf, durch Senge 20 Mark, zusammen 615 Mark.

Landstiftliche Bank der Provinz Sachsen: Weihnachtsparlamente 674 Mark, Landwirt Fr. Radobich, Wörmitz, 6 Mark, zusammen 1274 Mark.
Bankhaus G. F. Lehmann (in der Zeit vom 1. bis 31. Dez. eingegangen): Bankhaus der Handelsbank Halle 30 Mark, Ungenannt (Griemhildstraße) 0,10 Mark, Rud. Thies, Altentorstr. 150 Mark, Elisabeth Habel 10 Mark, Gebr. Conrad 150 Mark, Haupter Topfisch 37,50 Mark, Kallie 1 Mittelstraße Kollischerstraße 5 Mark, Ungenannt 1 Mark, Ungenannt 2 Mark, Schöls 5 Mark, Fr. A. 5 Mark, Fr. Pösch 10 Mark, Bier 20 Mark, G. Heilig 10 Mark.

Frau Rosa Sellingshaus 100 Mark, Doehert 15 Mark, Ungenannt 1 Mark, Adrig 10 Mark, Frau H. U. Kränchen 10 Mark, Spilker Topfisch 55 Mark, Fr. H. 5 Mark, Beizental der Firma Bernes, 273,50 Mark, Ebert von Köbde 5 Mark, Automobil-Klub 2000 Mark, Rentner Wapf 50 Mark, Schiesmann Honig aus einer Säbenerbehandlung K. D. 5 Mark, Gänsebrüder Justitia 3 Mark, Frau Schatz, Götters, 5 Mark, Frau Mat. Rehmig 10 Mark, Rentner 1 Mark, Piarer a. D. Kamer 10 Mark, Louise Franke 10 Mark, Lehmann 5 Mark, Frau Gehrmann Dehne, Katerland, Fremdenvereinsk. Spenden von verschiedenen 1000 Mark, zusammen 4106,50 Mark.

Spar- und Vorschußbank: Landgerichtspräsident B. Zander 20 Mark.

Bankhaus Reinhold Steiner: O. Lorek 100 Mark, Wilh. Klant 5 Mark, Edegarstr. Dr. Rümml 10 Mark, Diercksberger Dr. Kühner 10 Mark, Fr. T. Fr. Elfe Kauffler, Fr. Greta Kauffler 150 Mark, Fr. S. T. Fr. Heudorf B. Duz, 2 Mark, Fr. Franke 8 Mark, G. Vogel 5 Mark, Geheimat Elze, als Verrechnungssumme in einer Rechtsstreitfrage 50 Mark, zusammen 840 Mark.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Stadttheater. Heute abend 7 1/2 Uhr wird die diesjährige Gesangsfeier von Hebbel's „Die Lungen“ in williger Neuentworfung stattfinden. Schülertanz am Preise von 1,10 Mt. sind an der Abendstunde noch zu haben. Am Sonntag finden zwei Vorstellungen statt, und zwar nachmittags 3 1/2 Uhr zum letzten Male bei ganz kleinen Preisen von 25 Pf. bis 1,05 Mt. (1. Parterre) das vielbeliebte Weihnachtsmärchen „Nebenher“, abends 7 1/2 Uhr Sonntags melodische „Die Lungen“ und abends 7 1/2 Uhr Sonntags zum besten von Ernst Hebbel, und die übrigen Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Frida Gollmer (Marthe), Steffl Pfeffer-Zeusch (Siebel) und der Herren Rupert Gosl (Hans), Viktor Ernt von Hört (Weschnibebes), Kammerjäger Rudolph (Valentin) und Theo Raven (Sprecher). Am 2. Mt. wird der Ballett vom gelamten Ballett zur Darstellung gebracht. Am Montag, den 15. Januar, abends 7 1/2 Uhr, wird der Operettenspieler „Holenstern“ zur Wiederholung gelangen.

Operntheater. Die Vorstellungen des Operntheaters im Stadttheater sind zu einer dauernden Einrichtung geworden und haben sich seither in der Gunst des Publikums sehr befestigt, auch die Aufführungen guter, bewährter Lustspiele unserer amerikanischen Meister mit den ersten Kräften des Stadttheaters ganz besonders anfangen gefunden haben. Das Augenmerk des Publikums wird daher auch an der Stelle des Stadttheaters verlegt, während am Sonntag abend im Stadttheater für das Operntheater keine Karten zu haben sind. Dagegen wird die Kasse des Operntheaters bereits um 7 Uhr, also eine Stunde vor Beginn der Vorstellung geöffnet. Im kommenden Sonntag abend im Stadttheater, „Die Lungen“, sind Karten in den Hauptkategorien von Steinbrecher u. Falper, am Markt und Scharenstraße, Bruno Wiesner, Meißnerstraße, und Oswald Wiesner, Poststraße, zu haben. (Siehe auch Inserat.)

Waldheiltheater. Die Operntopische „Wenn der Frühling kommt“, mit den einstmals Melodien des populären Komponisten Jean Gilbert (Max Winterich), hat bei seinen beiden Gesangsfeiern einen großen Erfolg zu verzeichnen gehabt. Morgen sind die ersten Sonntagsvorstellungen, an denen diese beliebte Stück gegeben wird; es empfiehlt sich, sich rechtzeitig gute Plätze zu sichern. Nachmittags gelten die üblichen kleinen Preise; Erwachene ein Kind frei.
Aus dem Bureau des „Apollotheaters“ wird uns geschrieben: Es sei besonders auf die heute abend stattfindende Gesangsfeier der melodischen Operntopische „Der liebe Papi“ aufmerksam gemacht. Die brillante gesungene Hauptfigur des Stückes, der österreichische Oberleutnant Graf Josef Eder von Hanslitz, dürfte gerade in jetziger Zeit vielen Interesse begegnen. Die Handlung ist sehr gefickt und spannend gehalten; die Musik, die über den Rahmen der üblichen Schlagernummern hinausgeht, in vornehmem Einklang instrumentiert und äußerst melodisch. Die musikalische Einwirkung des Wertes hat Herr Kapellmeister Arthur Peters übernommen. Sonntag, 17. Januar, nachmittags 4 Uhr, geht bei kleinen Preisen zum letzten Male die reizende Operette „Das Kuntmannsleben“ in Szene. Abends 8 Uhr findet die 2. Aufführung der Novität „Der liebe Papi“ statt. Es empfiehlt sich, den Vorverkauf in Theaterbureau zu benutzen.

Bruno Heinrichs Konseratorium für Musik und Theater. Wie jedes Jahr seit dem 15. Jahr. Befehen des Konseratoriums, so soll auch in diesem Jahre, am Mittwoch, den 20. Januar, abends 6 Uhr, im Saale des Konseratoriums ein Weihnachtsabend stattfinden, an welchem vorgezeichnete kleinere Schüler der Musik teilzunehmen. Der Abend bringt Werte für zwei- und vierstimmige Klavier und Gesang. Interessenten können darüber weitere Anmeldeung Eintrittsprogramme im Sekretariat erhalten. Näheres siehe Anzeiger.

Zoologischer Garten. Morgen, Sonntag, nachmittags 11 Konserett vom Direktor des Herrn Musikdirektor Gerlach. Siehe Anzeiger.
Sotel Tulpe. Sonntag, den 17. Januar, findet Abendmusik statt.

Vereine und Verammlungen.

Am 3. kommunalen Bezirksverein hielt gestern abend im Bäder-Schwimmbad Herr Stadtratsmitglied Kämpe den angefangenen Vortrag über „Kriegsfolge für Angehörige der Kreissteine“. Da Redner Mitglied der hällischen Kreissteine-Kommission ist, so konnte er über dieses Thema aus eigener Erfahrung berichten. Gegenüber anderen Städten, selbst Berlin nicht ausgenommen, nur von Hamburg unterzogen, steht Halle in der Kriegsfolge oben. Andererseits, namentlich auf dem Lande, wird bei weitem nicht das gefehlet, wie hier, und doch gibt es Leute, die mit dem, was sie erhalten, nicht zufrieden sind. Nicht immer sind es die einfachen Leute, die scheltet, auch solche, die Vermögenden oder Heichen. Heute sind 8200 Anträge hin insgesamt 177 000 Mt. Reichsrente und 203 000 Mt. hällische Unterstellungen ausgesandt hat, in einem 380 000 Mt. Wäbter der Krieg noch lange, so kann man sich leicht ausrechnen, was unsere Stadt noch zu leisten hat. Dem Redner wurde für seine trefflichen Ausführungen Dank abgeleitet. Dann berichtete der Vorsitzende kurz über das hällische Alters-

Gust. Uhlig, Uhrmacher, unt. Leipzigerstr.

Orden, Uhren und Goldwaren etc.
Eisernes Kreuz- sowie and. Bänder
Rote Kreuz- u. Helferinnen
Broschen.

Gute prakt. Militär-Taschenlampen.
Eiserne Kreuze (Original), wie es verliehen wird, sowie in klein. Größen.

aus RR
aus den Schlaf kommt jeder, welcher sich meiner wirklich guten Wecker bedient.

Militär-Wecker, Taschenuhren mit Wecker.
Zur Schonung der eigenen guten Uhr empfehle Dienst-Uhren m. Leuchtblatt.
Billige solide Armband-Uhren unt. Garantie.



Gustav Uhlig, Uhrmacher.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Betrifft die Befragung blinder Kinder im August 1916.

Nach dem Geleß vom 7. August 1911, betreffend die Befragung blinder Kinder, werden Anfang August 1916 die blinden Kinder schulpflichtig, welche bis dahin das 6. Lebensjahr vollendet haben.

Zu den blinden Kindern im Sinne dieses Gesetzes gehören auch Kinder, die so schwachsichtig sind, daß sie den blinden Kindern gleichgeachtet werden müssen.

Die Namen solcher Kinder müssen schon jetzt der königlichen Regierung in Merseburg mitgeteilt werden.

Die Eltern oder die gesetzlichen Vertreter dieser blinden Kinder werden hiermit aufgefordert, den Namen, den Geburtstag und die Wohnung der betreffenden Kinder bis **Mittwoch, den 20. Januar 1916**, dem Büro der Schulverwaltung — Poststraße 11, Eingang Schulstraße, Zimmer 6 — auszugeben, damit die Kinder in die vorgeschriebene Aufzählung eingetragen werden.

Halle a. S., den 8. Januar 1915.

Der Magistrat.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Ernst Fügemann** in Halle a. S. wird auf Antrag des im Felde stehenden Gemeindefullnders bis auf weiteres ausgesetzt.

Halle a. S., den 13. Jan. 1915.
Königliches Amtsgericht, Abt. 7.

Unterricht.

Weiss-Nähschule
A. Stiecher, Rathausstrasse 13a
Gründl. gewissen. Unterricht im Zuschneiden und Nähen sämtl. Wäsche. Eintritt jederzeit.

Habichs Kochschule
Gr. Steinstraße 14.
Erfolgreiches Schuljahr unter Leitung haarl. geprüfter Lehrerin.

Kräftige **Taschenmesser**
für Soldaten 65 Pf. 1- u. 1.45
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90,
Mittl. des Rab-Spar-Ver.

Kanarienvögel, gute Schläger, zu verk. Wilhelmstr. 7, Gartenh. 11.

Die Verwaltung der Volksschule und Ausschusses macht ganz besonders darauf aufmerksam, daß auch während der Kriegszeit Marken bei den angelegenen Verkaufsstellen zu haben sind, die an den Bedürfnissen der Bevölkerung entsprechen können.

Die Volksschule
befindet sich:
Brennstraße Nr. 31.
Spezial werden vorberichtet von 11-1 Uhr täglich.
1. Klasse Sonntag zu 25 Pf.
1. halbe Vorlesung zu 15 Pf.
Marken zu kaufen und halben Portionen, welche an beliebigen Tagen in der Küche verwendet werden können, sind zu haben bei Herr Kaufmann Paul Runkel normals Otto Hillé, Geißstr. 68, und bei Herrn Kaufmann Ludwig Barth, Leipzigerstraße 80, Nähe des Leipziger Gartens.

Beständig grosses Lager in

Trauer-

- Kleidern
- Kostümen
- Kostümröcken
- Blusen
- Paletots, Jacketts
- Unterrocken
- Tüchern, Schürzen
- Kleiderstoffen

Anfertigung nach Mass zu mässigen Preisen in kürzester Zeit.

Th. Rühlemann
Leipzigerstrasse 97.
Telephon 2334.

Geuer-Erklärungen

Wähererfor Beyer, Halle a. S., Steinweg 12. Telephon 3341.
Wollene mit der Hand gestricke Socken empfielt H. Schnee Nacht, Gr. Steinstr. 84.

Ent erhaltene **Safelklavier**
(Firma Steinweg) Preis 40 Mk. zu verkaufen. **Paradeplatz 4.**
Größere Socken **Speise- u. Sanftartsocken** zu kaufen gef. Eingebot mit Preisangabe an **Jacob Lampert, Wiltensal (Kotr.).**

Vermietungen.

Kronprinzstr. 14
herrschaftliche 5 Zimmerwohn. z. 1. 4.

Steinweg 2
Wohnung

aus 5 Z., Mädchen, Bad, Isfort oder Isfort zu verm. Näheres Gr. Steinstr. 19, part. links.

Brüderstraße 2
große Wohnung nahe Bahn und Post, 3 gr. Stuben, 2 Kamm., Küche u. Bad, für 550 Mk. 1. 4. 15 zu vermieten. Näheres

Langestr. 27, III. Etage,
3 Zimmerwohn., K., O. u. Bad, 1. 4. 15 an einzelne Leute zu vermieten. 320 Mark.

Wohnungen

in verschiedenen Preislagen zu vermieten. Näher. Baubureau Wehr. 3.

Prinzenstr. 9, I.
Eigene Wohnung, Sonnenl. 5 Z., Gr. Bb., 850 Mk. 1. 4. 15. Näher. Beschäftigung mögl. Vorm. erbeten.

Brüderstraße 13
herrschaftliche 3. Etage, 4 Stuben, Kammer und Küche, Bad nebst Bad, per 1. April 1915 zu verm. Näheres W. Krause, Glasfabrikung.

Streiberstr. 20, p.
freundl. Wohnung, 2 Stub., Kammer, Küche u. Zubehör z. Preis v. 320-46 1. April 1915 zu vermieten. Näheres Streiberstr. 20, Hof part.

Grosser Laden

Leipzigerstraße 71
per 1. Oktober anderweitig zu vermieten. Zu erfragen beim Hausmann oder Weidburgerstraße 4. Telephon 3137.

Für unsere Krieger

Unterkleidung!!

Westen und Hosen
feldgrau und gelb
... eigener Anfertigung ...
per Feldpostbrief versendbar.
Infolge ihrer Leichtigkeit und Zweckmässigkeit von unseren Soldaten gern getragene Unterkleidung!

Aermel-Westen wasserdicht 5 Mk.
per Stück

Wasserdichte Unterkleidung

Jacke u. Hose zusammen 14 Mk.

Pelerinen wasserdicht 50 Mk.
per Stück

Socken wasserdicht 2 Mk.
per Paar

Hand- und Taschenwärmer 1 Mk.
inkl. Giftstoff

Waschbecken zusammenlegbar 4 Mk.

Gummi-Schlafsäcke, Soldaten-Muffs, Luftkissen, Einlegesohlen, Taschenapotheken, Katzenfelle, Tabaksbeutel, Leibbinden, elektr. Taschenlampen, sowie Ersatzbatterien

in besonders guter Ausführung; ferner Gummi-Trinkbecher, Hosenträger.

Hugo Nehab
Nachf.,
3 Gr. Ulrichstr. 3
Marktnähe.
5 Prozent in Rabatt-Marken!
Auf Firma u. Hausnummer bitte genau zu achten!

Bekanntmachung.

Anfang Januar dieses Jahres ist in einem Büro des Polizeidienstvertrages, Drehhausstr. 6, 1. Geschloß geündet worden. Der amtierende Eigentümer, seine Rechte innerhalb 6 Wochen im Polizeiverwaltungsbüro, Drehhausstr. 6, Zimmer 100, geltend zu machen.
Halle, den 14. Januar 1915.

Bekanntmachung.

Durch Verfügung des stellvertretenden Generalkommandos IV. Armeekorps vom 8. 1. 15 (III a 22 206/1422) ist dem Verlage „Der praktische Landwirt“ G. m. b. H., in Halle a. S., mit Wirkung von heute verboten worden, während der Dauer des Belagerungszustandes die bisher von ihm herausgegebene Zeitschrift „Der praktische Landwirt“ (verantw. Redakteur W. Schwarz zu Halle a. S.) unter diesem oder einem anderen Namen weiter herauszugeben und weiter Veräußerungsverträge irgendwelcher Art als Verkäufer abzuschließen.
Halle, den 15. Januar 1915.

Bekanntmachung.

Die während der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1914 in den Wagen der künftigen Straßenbahn gefundenen Gegenstände, welche von den Besitzern bis jetzt nicht zurückgegeben und von heute verboten werden, während der Dauer des Belagerungszustandes gelassen.
In Betradt kommen folgende Gegenstände:
17 Regenjähirme, 5 Spazierstöcke, 13 Paar Handschuhe, 2 Broschen, 1 Halskette, 2 Stricktrümpfe, 1 Paar schwarze Strümpfe, eine blaue Sacke, Strickhandsch, 1 Bolle, 3 Leinwand, 1 Petroleumlampe, 1 Schlüssel, 1 Wertenannens, 1 Koffein, 1 Mantel, drei Klemmer, 1 Sargnette, 1 Schultasche, 1 Feldpostpaket, Schablonen, 1 Taschenmesser, 1 Buch, 1 Pat. Fische, 1 Crui mit Federhalter und Bleistift.
Halle a. S., den 14. Januar 1915.
Verwaltung der künftigen Straßenbahn.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der von der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt zu Merseburg bewilligten Spende für die Angehörigen der versicherungspflichtigen Kriegsteilnehmer erfolgt am Montag, den 18. d. Mts., ab im Büro des künftigen Arbeitsnachweises, Salsgärtnerstraße 2, in der unten näher bezeichneten Reihenfolge.
Die Kassenstunden sind ab 9-12 Uhr vormittags und 3-5 Uhr nachmittags geschlossen. Die Zahlung erfolgt nur gegen Vorlegung des Meldescheines.
Es wird gesagt an die Bewerber mit den Namens-Anfangsbuchstaben:
A-C am Montag, den 18. Januar 1915,
D-G am Dienstag, den 19. Januar 1915,
H-I am Mittwoch, den 20. Januar 1915,
K am Freitag, den 22. Januar 1915,
L-M am Montag, den 25. Januar 1915,
N-R am Dienstag, den 26. Januar 1915,
S am Freitag, den 29. Januar 1915,
T-Z am Montag, den 1. Februar 1915.
Halle, den 15. Januar 1915.
Städtischer Arbeitsnachweis, ges. W o l f f.

Knaben-Mittelschule u. Vorstufk in den Frankfurter Stiftungen.

Anmeldungen neuer Schüler zum Ostertermine d. J. werden bis zum 20. Januar er., außer Mittwoch, an den Wochentagen von 12-17 Uhr im Unterrichtszimmer des Untergerichtes entgegengenommen. Es wird gebeten, bei der Anmeldung die aufzunehmenden Kinder vorzuführen, sowie Tauf- und Taufpfein derselben vorzulegen.
Durch Klaffstellung werden auch in Klasse VI (4. Schuljahr) noch eine Reihe von Plätzen frei.

Damen und Herren

Jeden Standes und Alters erhalten eine gründliche, sorgfältige Ausbildung in kaufm., landw. Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben (versch. Systeme), Schönheits- u. vollh. Kontorparis in **Wähererfor Carl Gieseguth's Handelslehranstalt**, Halle a. S., Hinksgartenstr. 15, Fernruf 3013. (Ecke Gr. Steinstr., Nähe der Hauptpost). Eintritt täglich. Mässiges Honorar. Teilzahlung gestattet.

Pensional für **Gymnasiasten u. Realschüler**
Halle (Saale) Ceclienstrasse 96. — Fernruf 1293.
Prospekt. — Empfehlungen.
Wissenschaftlicher Lehrer **Waldstein**.

Halesche Beerdigungs-Anstalt „Frieden“

Fernsprecher 2557. **H. Gericke** Fleischerstr. 10/11.
Gewissenhafte, würdige Ausführung von Beerdigungen. Feuerbestattungen nach allen Krematorien. Ueberführungen von und nach auswärts. z. Eigenes Geschirr.

Zürklich Stolbergisches Gütenamt

Zittgenburg fertigt als Spezialität **Gusseiserne Fenster**
in allen Größen und Formen ohne Modellkostenberechnung bei billigen Preisen. Größte Haltbarkeit gegenüber hölzernen und schmiedeeisernen Fenstern garantiert. Bei Anträgen und Bestellungen Angabe der lichen Fensteröffnungen erforderlich.
An Architekten, Baumeister, Eisens oder Baumaterialien-Händlerungen Aufträge auch und Preislisten gratis.

Kriegs-Andenken

Als dauernde fertige ich aus den auf den Schlachtfeldern gesammelten **kupfernen Führungsrinnen** von englischen u. französischen Granaten **Armeireifen mit extra schwerer Feuervergoldung** mit dem eingravierten Namen und Tage der Schlacht. Aufträge unter Einsetzung der Führungsringe direkt aus der Front werden ohne Vorauszahlung ausgeführt. Es wird gebeten, diese Anzeige auszuscheiden und in die Front zu schicken.
Juwelier Tittel, Halle a. d. S.

Vermischtes.

Suche für meine Verwandte, 40 Jahre, mit eigener Wirtschaft, besseren Herrn
kennen zu lernen, auchs **batliger Heirat**. Bewerber mit 1 Kind nicht ausgeschlossen. Offerten unter P. S. 5987 an **Rudolf Mosse, Halle**.
Geb. **Kim.s-Familie**, Norddeutsche, hier frond, lacht voll, harmonischen **Verheirat**. **Bere Honor**, bis Mittwoch, den 20. d. Mts., erbeten unter Offiziere K. 1737 an die Exped. d. Zig.
Alteiner Hund mit braunen schwarzer **Hund** Abzeichen entlaufen. Abzugeben Geißstraße 53 III.

Familien-Nachrichten.

Statt Karten.
Ihre in aller Stille vollzogene Kriegstrauer beehren sich anzuzeigen
Otto Eberhardt
Elisabeth Eberhardt
geb. Liebrecht.
Halle a. S., im Jan. 1915.

Den Heldentod

Den Heldentod starb im Lazarett in München mein unvergesslicher lieber Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Cousin,
der Former

Otto Frönicke.

Begräbnis findet am Montag 3 Uhr von der Leichenhalle Trotha aus statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Herr Wilhelm Köker.

Wir werden diesem Braven ein ehrendes Andenken bewahren.
Halesche Maschinenfabrik u. Eisengiesserei.

Den Folgen seiner am 6. November 1914 bei den Kämpfen im Osten erlittenen schweren Verwundung starb am 2. Januar 1915 hier in Halle ein Tod für das Vaterland der längere Jahre bei uns beschäftigt gewesene Werkzeugschlosser

Herr Wilhelm Köker.

Wir werden diesem Braven ein ehrendes Andenken bewahren.
Halesche Maschinenfabrik u. Eisengiesserei.